

## Koordinierungsstelle Florenschutz – ein Projekt zur Umsetzung des Florenschutzkonzeptes Berlin

Ergebnisse der 1. Projektphase (2009-2012) und Arbeitsplan für  
die 2. Projektphase zur Umsetzung des Florenschutzkonzeptes  
(Aufgaben der Koordinierungsstelle Florenschutz ab 2013)

– Kurzfassung –



 Berlin  
Senatsverwaltung  
für Stadtentwicklung  
und Umwelt

 stiftung  
naturschutz  
berlin

**Koordinierungsstelle Florenschutz – Stiftung Naturschutz Berlin**  
im Auftrag der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Umwelt

Stiftung Naturschutz Berlin, Potsdamer Str. 68, 10785 Berlin  
Tel.: 030 – 26 39 40, Fax: 030 – 261 52 77,  
E-Mail: [mail@stiftung-naturschutz.de](mailto:mail@stiftung-naturschutz.de)  
[www.stiftung-naturschutz.de](http://www.stiftung-naturschutz.de)

Berlin, den 30.01.2013



## Ergebnisse der 1. Projektphase zur Umsetzung des Florenschutzes (Tätigkeiten der Koordinierungsstelle Florenschutz 2009-2012)



Beginn der Zielartenerfassung im Jahr 2009 im NSG Wasserwerk Johannisthal.

Foto: J. Meißner

Das im Auftrag des Landesbeauftragten für Naturschutz und Landschaftspflege erstellte Florenschutzkonzept (vgl. SEITZ 2008) verfolgt das Ziel, den anhaltenden Rückgang der pflanzlichen Vielfalt in Berlin zu stoppen. Es ist somit der Berliner Beitrag zur Umsetzung der Globalen Strategie zum Schutz der Pflanzenwelt, die ein Bestandteil der UN-Biodiversitätskonvention ist.

Zur Umsetzung des Florenschutzkonzeptes wurde 2009 von der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung eine Koordinierungsstelle Florenschutz, die bei der Stiftung Naturschutz Berlin angesiedelt ist, und eine Steuerungsgruppe Florenschutz eingerichtet (bestehend aus Vertretern der Obersten Naturschutzbehörde, des Landesbeauftragten für Naturschutz und Landschaftspflege, des Botanischen Vereins von Berlin und Brandenburg sowie der Stiftung Naturschutz Berlin).

Die Umsetzung des Florenschutzkonzeptes stellt einen wesentlichen Beitrag zur Umsetzung der am 13. März 2012 vom Berliner Senat beschlossenen „Berliner Strategie zur Biologischen Vielfalt“ dar (vgl. Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Umwelt 2012). Insbesondere das „Ziel 1) Artenvielfalt und Verantwortung für besondere Arten“ wird mit dem Florenschutzkonzept beispielhaft für eine wichtige Artengruppe umgesetzt. Aber auch das Erreichen zahlreicher weiterer Ziele aus den vier Themenfeldern „Arten und Lebensräume“, „Genetische Vielfalt“, „Urbane Vielfalt“ und „Gesellschaft“ wird mit der Umsetzung des Florenschutzkonzeptes unterstützt.

In der ersten Phase der Umsetzung des Florenschutzkonzeptes in den Jahren 2009-2012 wurden insbesondere folgende Arbeiten von der Koordinierungsstelle Florenschutz durchgeführt:

- Ersterfassung von 230 prioritären Zielarten und von potenziellen Zielarten (Neufunde bzw. Wiederfunde) sowie Erarbeitung und Fortschreibung von Steckbriefen für prioritäre Zielarten
- Fachliche Betreuung der Entwicklung der Fachschule Florenschutz (Geografisches Informationssystem), Datenhaltung und -pflege
- Auswertung der Kartierungsergebnisse
- Erarbeitung von Maßnahmenvorschlägen, Prioritätensetzung für die Durchführung von Maßnahmen und Umsetzung von ersten Maßnahmen

- Erarbeitung eines Patenkonzepts, Werbung und Betreuung von Paten für prioritäre Arten und ihre Fundorte
- Konzipierung von Schutzmaßnahmen in verschiedenen Handlungsbereichen (Berliner Forsten, Schutzgebiete, Flächen in Zuständigkeit der Bezirke, Eingriffe in Natur und Landschaft)
- Erarbeitung von Vorgaben für Erhaltungskulturen und Ausbringungen aus Erhaltungskulturen
- Information der Bezirke, der Berliner Forsten und anderer Beteiligter
- Öffentlichkeitsarbeit
- Erstellen eines Monitoringkonzepts

Im Rahmen der Ersterfassung wurden Vorkommen der 134 Zielarten mit sehr hoher Schutzpriorität und 96 Zielarten mit hoher Schutzpriorität recherchiert und überprüft. Dabei flossen die vom Botanischen Verein von Berlin und Brandenburg, gegr. 1859 e. V. ehrenamtlich erhobenen Daten der Berlin-Kartierung in die Fundortrecherche ein.

Außerdem wurde für mindestens 30 weitere Arten (Wiederfunde von in Berlin verschollenen Arten oder Erstfunde für Berlin) geprüft, ob sie als Zielarten einzustufen sind. Es wurden 9 Arten als neue Zielarten mit sehr hoher Schutzpriorität und 3 Arten als Zielarten mit hoher Schutzpriorität eingestuft, sodass **im Rahmen der Ersterfassung insgesamt 242 Arten bearbeitet wurden.**

Von diesen 242 Arten wurden 174 Arten bestätigt und 56 Arten nicht bestätigt. Für 12 kritische Arten liegen die Erfassungsergebnisse noch nicht vollständig vor.



Lederblättrige Rose (*Rosa caesia* s. str.) – Der erste Nachweis in Berlin gelang 2009 im Rahmen der Florenschutzerfassungen im NSG Wasserwerk Johannisthal.

Foto: J. Meißner

### Zielarten-Hotspots

Betrachtet man die Artenzahlen der Zielarten in den einzelnen Berliner Bezirken, sticht insbesondere der Bezirk Treptow-Köpenick mit rd. 140 Arten hervor (Tabelle 1).

Die hohen Artenzahlen in Bezirken mit hohen Waldanteilen weisen auf die große Bedeutung der Berliner Forsten als Lebensraum der Zielarten hin. Insgesamt wurden bisher 164 Zielarten in den Berliner Forsten ermittelt. Hohe Artenzahlen wurden erwartungsgemäß

	Anzahl Zielarten (insges.)	Anzahl überpr. Arten	bestätigt	nicht bestätigt
Charlottenbg.-Wilmd.	42	36	22 (61 %)	14 (39 %)
Friedrichsh.-Kreuzberg	9	5	5 (100 %)	0 (0 %)
Lichtenberg	29	26	18 (69 %)	8 (31 %)
Marzahn-Hellersdorf	38	28	23 (82 %)	5 (18 %)
Mitte	11	7	7 (100 %)	0 (0 %)
Neukölln	8	7	7 (100 %)	0 (0 %)
Pankow	52	48	28 (58 %)	20 (42 %)
Reinickendorf	70	56	36 (64 %)	20 (36 %)
Spandau	70	63	42 (67 %)	21 (33 %)
Steglitz-Zehlendorf	68	59	45 (76 %)	14 (24 %)
Tempelhof-Schönebg.	32	25	18 (72 %)	7 (28 %)
Treptow-Köpenick	141	129	95 (74 %)	34 (26 %)
<b>Berlin gesamt</b>	<b>242</b>	<b>230</b>	<b>174 (76 %)</b>	<b>56 (24 %)</b>



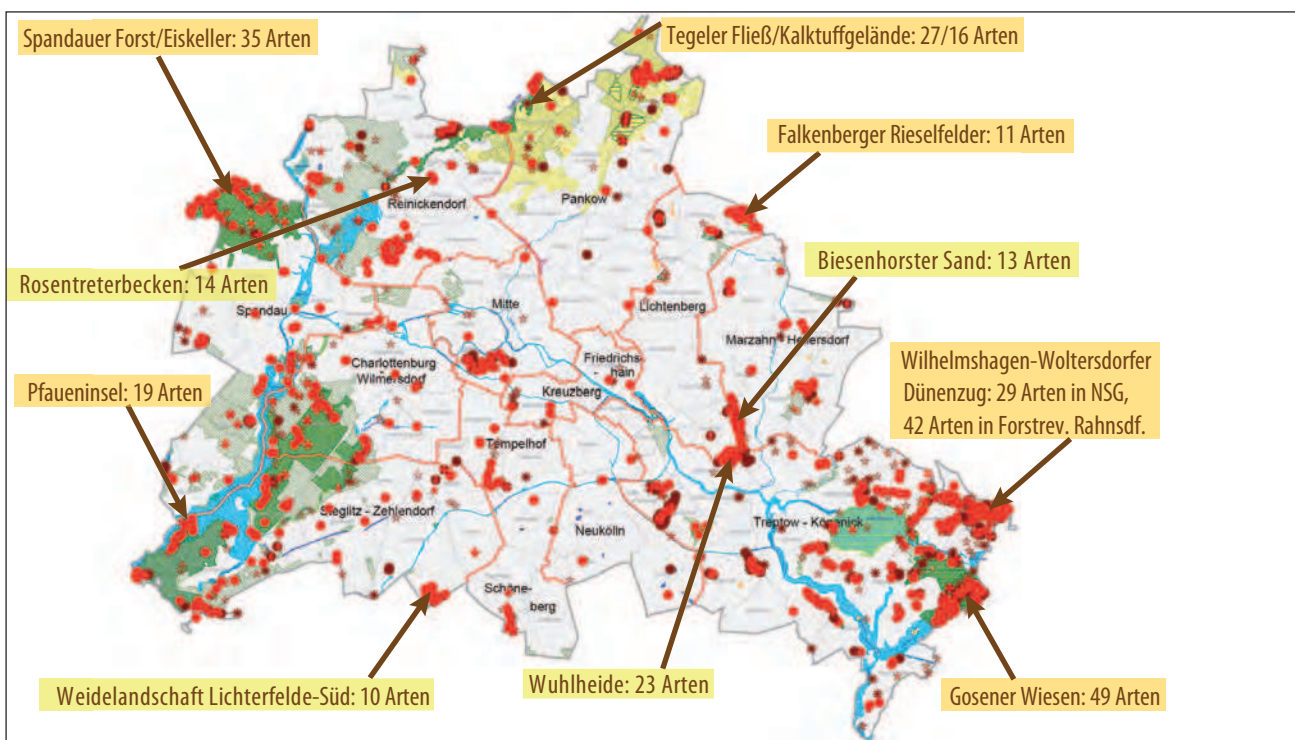
Tabelle 1: Anzahl gefundener Zielarten in den Bezirken

Bild rechts: Violette Schwarzwurzel (*Scorzoneraster purpurea*) am einzigen Berliner Fundort im Forstrevier Rahnsdorf. Foto: J. Meißner

auch in Naturschutzgebieten und FFH-Gebieten ermittelt. Gebiete mit besonders hohen Artenzahlen sind NSG Gosener Wiesen und Seddinsee (Nordost-Teil), NSG Wilhelmshagen-Woltersdorfer Dünenzug, NSG Pfaueninsel, NSG Kalktuffgelände am Tegeler Fließ, FFH-Gebiet Grunewald, FFH-Gebiet Spandauer Forst und Spandauer Luchwald sowie FFH-Gebiet Müggelspree-Müggelsee.

Aber auch in Bereichen, die keinem Gebietsschutz unterliegen, wurden Artenzahlen für die Zielarten ermittelt, die an die Zahlen in Schutzgebieten heranreichen oder sie sogar übertreffen. Gebiete mit sehr hohen Artenzahlen sind beispielsweise die Wuhlheide, der Biesenhorster Sand, das Rosentreterbecken (Reinickendorf) und die Weidelandschaft Lichterfelde-Süd (vgl. die Abbildung mit Beispielen für Gebiete mit zahlreichen Zielarten).

Beispiele für Gebiete mit zahlreichen Zielarten

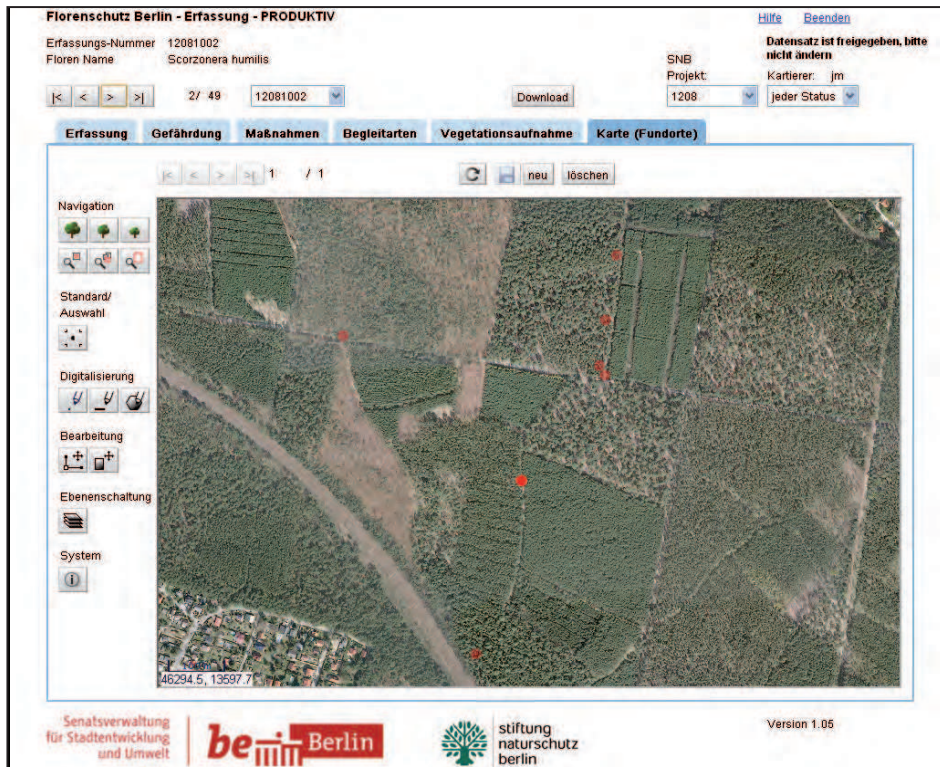


### Datenhaltung in der Fachschale Florenschutz

Um effizient die ermittelten Daten zu den Zielarten und ihren Fundorten verwalten zu können, war die Entwicklung eines GIS-Datenbank-Systems (Geografisches Informationssystem) erforderlich, das kompatibel zur Dateninfrastruktur bei der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Umwelt sein sollte. In Zusammenarbeit zwischen der Koordinierungsstelle Florenschutz, der Obersten Naturschutzbehörde und der Firma SRP GmbH wurde die Fachschale Florenschutz entwickelt.

Entwicklungsschritte und Meilensteine der bisherigen Fachschalen-Entwicklung:

2009/10: Yade-GIS und Access-Datenbank: Entwicklung Datenmodell und Entwicklung der Arten-Referenzliste, Auslesen von Arten-Angaben aus der Biotopkartierung, Grundfunktionen der Daten-



Ansicht des Online-Moduls (GIS-Komponente)



Niedrige Schwarzwurzel (*Scorzonera humilis*)  
Foto: R. Schäfer

erfassung und Datenverwaltung, Eingabe der Kartierergebnisse in Tochterdatenbanken, Digitalisierung der Erfassungskarten durch Koordinierungsstelle

- 2011: Yade-GIS und zentrale Oracle-Datenbank (Hosting SRP): Überführung der Access-Datenbank in Oracle-Datenbank, Online-Eingabe der Kartierergebnisse
- 2012: Online-GIS und zentrale Oracle-Datenbank (Hosting SRP): Auswertungs- und Ausgabe-Funktionen, Online-Komponente zur Digitalisierung der Erfassungskarten durch Kartierer

**Ende 2012 steht somit eine Fachschale Florenschutz zur Verfügung, in die sowohl Sachdaten als auch geografische Daten (Fundorte) über ein Online-Modul eingegeben werden und somit unverzüglich durch die Koordinierungsstelle Florenschutz genutzt werden können.**

Es stehen verschiedene Auswertungs- und Ausgabe-Funktionen zur Verfügung, sodass die Daten als Artenberichte, Steckbriefe und Gebietskarten sowie in digitaler Form an die Senatsverwaltung (SenStadtUm), die Bezirksverwaltungen, Berliner Forsten und sonstige Institutionen des Landes Berlin herausgegeben werden können. An Gutachterbüros, Universitäten, Vereine und Einzelpersonen können die Daten nach Abschluss einer Nutzungsvereinbarung für Planungen, Untersuchungen und Forschung weitergegeben werden.

### Einbindung ehrenamtlicher Botaniker und Naturschützer

Der Koordinierungsstelle ist es gelungen, sowohl bei der Recherche und der Erfassung der Zielarten als auch bei der Betreuung von Vorkommen und der Umsetzung von Maßnahmen zahlreiche ehrenamtliche Botaniker und Naturschützer einzubinden.

Es konnten ehrenamtliche Botaniker und Naturschützer als Paten für die regelmäßige Beobachtung von Arten und Fundorten sowie für die Unterstützung bei der Durchführung von Maßnahmen gewonnen werden. So beteiligten sich Ehrenamtliche an den von der Koordinierungsstelle durchgeführten Ausbringungsmaßnahmen, an Pflegemaßnahmen und an Suchexkursionen.



Ehrenamtlicher Pflegeeinsatz zur Förderung des lichten Fingerkraut-Eichenwaldes in der Wuhlheide. Botanischer Verein von Berlin und Brandenburg e.V. in Kooperation mit der UNB Treptow-Köpenick und der Koordinierungsstelle Florenschutz.  
Foto: J. Meißner

### Umsetzung von Maßnahmen

Bereits 2010 übernahm die Koordinierungsstelle Florenschutz die Projektleitung bei der Umsetzung von folgenden Schutz- und Entwicklungsmaßnahmen, die in Zusammenarbeit mit der Obersten Naturschutzbehörde und dem Büro des Landesbeauftragten für Naturschutz und Landschaftspflege konzipiert und umgesetzt wurden:

- Neuanlage des FFH-Lebensraumtyps „artenreiche Flachlandmähwiese“ im Eiskeller (FFH-Gebiet Spandauer Forst)



Ausbringung vom Ohrlöffel-Leimkraut (*Silene otites*) aus der Erhaltungskultur des Botanischen Gartens Berlin-Dahlem im NSG Windmühlenberg Gatow, 26.10.2010. Foto: J. Meißner



Sumpf-Herzblatt (*Parnassia palustris*), eine konkurrenzschwache Art kleinseggenreicher Feuchtwiesen mit größtem Berliner Bestand im Rosentreterbecken. Foto: J. Meißner

- Ausbringung von *Pulsatilla pratensis* (Wiesen-Küchenschelle) im FFH-Gebiet (NSG) Baumberge
- Ausbringung von *Silene chlorantha* (Grünblütiges Leimkraut) im FFH-Gebiet (NSG) Baumberge
- Ausbringung von *Silene otites* (Ohrlöffel-Leimkraut) im NSG Windmühlenberg Gatow und am Strandbad Wannsee

Die Maßnahmen wurden von der Koordinierungsstelle Florenschutz dokumentiert.

Außerdem wurden Berliner Naturschutzbehörden, die Berliner Forsten, sonstige Flächeneigentümer (wie die

BWB), Naturschutzorganisationen und ehrenamtliche Naturschützer von der Koordinierungsstelle Florenschutz über das Berliner Florenschutzkonzept informiert und bei der Planung und Umsetzung von Maßnahmen unterstützt.

Die Belange des Florenschutzes werden auch in Projekte eingebracht, die von der Stiftung Naturschutz Berlin mit anderen Mitteln durchgeführt oder gefördert werden.

#### Handlungsbedarf und Ziele

Die Ersterfassung hat gezeigt, dass etwa 24 % der Zielarten im Laufe der letzten 20 Jahre verschwunden sind. Auch die bestätigten Arten konnten nicht an allen bisherigen Fundorten wiedergefunden werden. Bei einigen Zielarten bestehen die Vorkommen nur noch aus einem sehr kleinen Bestand mit wenigen Exemplaren. Diese Vorkommen sind extrem stark vom Aussterben bedroht. Um das Aussterben dieser Arten zu verhindern, sind spezielle Maßnahmen für die Erhaltung und Entwicklung ihrer Vorkommen erforderlich.

Aufgrund der Ersterfassungen konnten Handlungsempfehlungen für die Zielarten und ihre Vorkommen gegeben sowie Handlungsprioritäten für die einzelnen Vorkommensbereiche (Populationsbereiche) festgelegt werden.



Abstimmung von Pflegemaßnahmen zwischen Flächeneigentümern und der UNB Treptow-Köpenick am einzigen Berliner Fundort der Elliptischen Rose (*Rosa elliptica*) im NSG Wasserwerk Johannisthal (die Rose ist vollständig von Hopfen überwuchert). Foto: J. Meißner.



Der Florenschutzpate Chr. Bayer bei einer Ortsbesichtigung im Rosentreterbecken (Reinickendorf). Foto: J. Meißner



Zur Erhaltung vom Schönen Blaustern (*Scilla amoena*) wurden Erhaltungsmaßnahmen abgestimmt, da die Art am einzigen Berliner Fundort durch Baumaßnahmen gefährdet wurde.  
Foto: J. Meißner

Mit der punktgenauen, standardisierten Fundorterfassung der Zielarten und der Ableitung von Handlungsempfehlungen/-prioritäten liegt eine gut nutzbare Datenbasis für gezielte Maßnahmen vor.

Das Spektrum der Maßnahmen reicht von biotopbezogenen und populationsbezogenen Maßnahmen zur Verhinderung von Beeinträchtigungen/Störungen bis zu Artenhilfsmaßnahmen, wie Aufnahme in die Erhaltungs-



Vermehrung der Schwärzlichen Wiesen-Küchenschelle (*Pulsatilla pratensis* subsp. *nigricans*) im Botanischen Garten Berlin-Dahlem.  
Foto: H. v. Büren-Rieder

kultur, Wiederausbringungen und individuelle Betreuung von einzelnen Zielarten-Populationen.

Mit den Maßnahmen sollen die derzeit vorhandenen Populationen der Zielarten in Berlin nicht nur erhalten, sondern auch qualitativ und quantitativ weiterentwickelt werden. Langfristiges Ziel des Florenschutzes ist es, den gegenwärtig negativen in einen positiven Bestandstrend der Zielarten umzuwandeln und somit einen entscheidenden Beitrag für die Erhaltung der biologischen Vielfalt in Berlin zu leisten.

Es steht nun die Umsetzung von Pflege- und Entwicklungsmaßnahmen im Vordergrund. Eine zentrale Aufgabe der Koordinierungsstelle Florenschutz wird daher künftig vor allem in der Koordinierung von Maßnahmen liegen. Insbesondere die Aktivierung der verschiedenen Akteure (Naturschutzbehörden, Berliner Forsten, Flächeneigentümer, ehrenamtliche Naturschützer, wissenschaftliche Einrichtungen) sowie die Beratung und Unterstützung bei der Durchführung von Maßnahmen zum Schutz und zur Entwicklung der Zielartenvorkommen wird zu den Haupttätigkeiten gehören.



Die einzige Berliner Population der Schwärzlichen Wiesen-Küchenschelle (*Pulsatilla pratensis* subsp. *nigricans*) wurde durch eine Ausbringungsmaßnahme gestützt.  
Foto: J. Meißner

## Arbeitsschwerpunkte der Koordinierungsstelle Florenschutz in der 2. Umsetzungsphase (ab 2013)



Orchideenwiesen, hier mit Steifblättrigem Knabenkraut (*Dactylorhiza incarnata*), müssen regelmäßig gepflegt werden. Foto: Dr. H. Köstler

Nachdem die Bestandsaufnahme und erste Umsetzungsmaßnahmen im Rahmen des Florenschutzprogrammes wie geplant weitgehend abgeschlossen worden sind und somit die erste Projektphase erfolgreich beendet wurde, soll in den kommenden Jahren als 2. Projektphase ein Schwerpunkt auf die praktische Umsetzung des Florenschutzes gelegt werden.

Neben der Umsetzung von Maßnahmen werden außerdem fortlaufende Tätigkeiten, wie Bereitstellung von Florenschutzdaten, Monitoring der Vorkommen, Betreuung von Paten sowie Öffentlichkeitsarbeit, zu den Aufgaben der Koordinierungsstelle Florenschutz gehören.

Tabelle 2: Verlauf des Monitorings (Zyklen 3, 6 u. 9 Jahre) und jährlicher Kartierungsaufwand bei Durchführung von 3-Jahres-Erfassungskampagnen

Verlauf Aufwand Kartierung	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020	2021	2022	2023
Monitoring 1. Priorität (1/3 alle drei Jahre von ca. 35 Arten)												
Monitoring 2. Priorität (1/3 alle sechs Jahre von ca. 92 Arten)												
Monitoring 3. Priorität (1/3 alle neun Jahre von ca. 40 Arten)												
Anzahl Erfassungen (ca., inkl. sonstige Erfassungen):	110	110	110	280	280	280	300	300	300	280	280	280

### Quellen

SEITZ, B. 2008: Konzeption zum Florenschutz im Land Berlin. – Gutachten im Auftrag des Landesbeauftragten für Naturschutz und Landschaftspflege Berlin.

Die Umsetzung dieser Phase des Florenschutzkonzeptes wird einen mehrjährigen Zeitraum beanspruchen.

### Arbeitsschwerpunkte:

- ▶ Entwicklung und Umsetzung von Artenhilfsprogrammen und praktischen Artenschutzmaßnahmen sowie Koordination und Einbindung von ehrenamtlichen Naturschützern in die Umsetzung (Paten, FÖJ-Aktionstage u. a.).
- ▶ Werbung, Information, Betreuung und Einweisung von Florenschutzpaten (insbesondere aktive Paten)
- ▶ Koordinierung von Erhaltungskulturen und Ausbringungsmaßnahmen
- ▶ Service-Einrichtung für Anfragen zum Florenschutz im Rahmen von Planungs-/Eingriffsverfahren sowie Beratung und Bereitstellung von Florenschutz-Daten
- ▶ Betreuung und Weiterentwicklung der Fachschale Florenschutz, Datenhaltung/-pflege
- ▶ Öffentlichkeitsarbeit zum Florenschutz (Kampagnen, Internet)
- ▶ Monitoring der Arten und Fundorte / Erfassungen (Zyklen 3, 6 u. 9 Jahre) und jährlicher Kartierungsaufwand bei Durchführung von 3-Jahres-Erfassungskampagnen.



Die Gemeine Grasnelke (*Armeria maritima* subsp. *elongata*), Zielart des Florenschutzes und des Biotopverbunds, bildet schöne Blühaspekte und eignet sich für die Begrünung trockener Rasenflächen. Foto: J. Meißner

SENATSWERWALTUNG FÜR STADTENTWICKLUNG UND UMWELT (Hrsg.) 2012: Berlins Biologische Vielfalt – Berliner Strategie zur Biologischen Vielfalt. Begründungen, Themenfelder und strategische Ziele. – Broschüre, Berlin.